



Es Münsterli vom Laschihäum

I mym Dörfli hei si's no grad jitze nid gärn, we men öppe fragt, was jitze der Laschihäum machi u gäb er scho lang nümme sygi deheime gsi. Si meinen uf der Steu, mi wöu se dermit heglen u luege dry wi der lötig Tüüfu. Un es het scho der eint oder der anger der Gring vou Schleeg ubercho, wen er öppe zviu vom Laschihäum i Pintefritz's Gaststube prichtet het.

I wiu ech jitzen erzeue, wi das chunnt, das di Manne dertdüren eso verflüemeret chuzelig sy.

Vor öppe füfz Jahre het der aut Laschisepp am Häudeli oben eso nes myggerigs Taunerheimetli un acht Ching u derzue nes tuusigsdonner räschigs Froueli gha.

Mi het dene Lütli nüt chönne fürha, weder das si beedi zämen em Brönz meh dernah gfragt hei weder em Wärche, u de hets es de gäh, das nen öppen es ungrads Mau ds Brot rars worden isch. We men arm isch u Hunger het u nüt schüücht weder ds Wärche, su mues men eitwäders der Rieme bis zum letschte Loch zuezieh, oder mues luege, gäb ächtert öppen anger Lüt neuis fürigs heige. Das hei der Laschisepp sälig u sys Wybli houptäntisch guet verstangen, un es isch nid lang gange, su het men i mym Dörfli nume gägem Häudeli ueche tütet, wen em einte oder angere vo de

Pure neu isch furtcho. U wen i grad aus mues uselafere, su wiu is grad säge: Mi het si derby wungersäute trumpiert. Nid das der Sepp grad nume gstole hätt, säub chönnt me nid säge. Öppen es ungrads Mau het er ou neu is ghandlet u grützet, weder er het's neue no gäng gwüsst aazchere, das er nid z churz cho isch derby.

Ömu einisch het ne der Gmeinschryber, es isch säubisch no der aut Lehmeheiri gsi, wo du vergäutstaget isch, gfragt, gäb er im nid es paar Büng Bohnestangli wet rüste, er wöu im füzäche Batze gäh für e Bung. Säub het si der Sepp nid zwuri la heisse. No säub Nacht isch er i Stadhauers Waud ga ge d Tannli derzue frävlän, u zwee Tag dernah het der Lehmeheiri Bohnestangli gha, das brever nüt abtreit hätt. Wi der Sepp grad drannen isch, im se vor em Huus abzlade, chunnt der aut Stadhauer derhär u seit zu Seppe, das wäre jitzen ou no tou Bohnestichle, er mangleti ou grad es paar Büng setig. Ds Wybervouch heig im scho lang derwäge gchähret, weder es heig im's neue no nie wöue schicke, 're ga ge z rüste. Aber es söt de glychlig sy, nid öppe leider!

«He, wiviu mangletisch öppe?» fragt der Sepp.

«He, was söu i säge — öppe grad glych vii, wi de da hesch.»

«Guet, die muesch du morn ha, der Bung füzäche Batze, drunger chan i se der Tüüfu nimmts nid gäh», het der Laschi-sepp gseit, u der Stadhauer isch wyters. Dernah het der Sepp bim Gmeinschryber ds Gäut yzogen un isch gäge hei zue mit sym Chare. Un i der säube Nacht isch er uuf u furt, em Lehmeheiri ga ge di Stangli stäle, u zmorndrisch het er se nem Stadhauer brunge, u dä het im se zaut.

Richtig isch du di Sach uscho, gäb's lang gangen isch, u di zwee hei du der Sepp i d Hüpple gno. Aber dä isch nid schüüch gsi u het gseit, der Stadhauer heig grad glychligi Stangli wöue wi der Gmeinschryber, u glychligi hätt er im ömu kener gwüsst. U won im du der Stadhauer fürhet:

«Aber ds Houz derzue hesch mer ja us mym Waud gstole!»
het du der Sepp ganz verdutzte zur Antwort gäh:

«He, däjch wou, ömu us mym hätt i's nid chönne näh! Du hesch Waud, un i ha kene.»

Dermit isch di Sach im Blei gsi — di zwee hei du säuber schier müesse lachen u hei du mit im usgmacht, er mües ne de derfür es paar Tag cho houze. U das het der Sepp versprochen u gmacht, vo wägen er het e chli ne böse Mage gha u het d Chefichost nümme am baaste mögen erlyde.

I ha das nume prichtet für z zeige, wi der Laschisepp einen isch gsi, u mues nume no säge, das er nüt eso het uf em Strich gha, wi we syner Purst nüt gwärchet hei. Wen eis hei cho isch, ohni das es öppen es paar Eier oder Obs, oder was grad umen isch gsi, mitbrunge het, su het im der Sepp Wanz gäh, das es gwüsst het, was Trumpf isch. Däwäg sy di Purst ufgwachse, u der eutist dervo isch äbe der Häum gsi. Dä het scho aus zwöufjährige Bueb gwüsst, wo der Oberchnubuchriste d Schnitz u wo ds Müuer-Bäbeli d Eier hi tuet; u won er du einisch mit emene ganze Feufedryssger isch hei cho, het der Sepp erchennt, er hätt's, söu ne grad der Tüüfu näh, nid gloubt, aber us em Häum gäb's no öppis, das syg en usgmachti Sach.

Zletschtamänd het du der Sepp uf Torberg dinget, un er het auwäg dert e guete Platz gha, vo wägen er isch dobe blibe, bis er het müesse d Bei strecke. U sys Froueli het men einisch a mene Morge hinger emene Haag gfunge, won es abglägen isch für nümme ufzha, u mi hätts i däm höche Schnee auwäg no lang nid gfunge, we me nid hätt chönne der Nase nah loufe, vo wägen es het gschmöckt wi ne Brönnhafe.

Du sy du di Ching uf d Gmein cho, u der Häum isch ömu du ds Jahr druf vom Here cho. Es het nüt gfäut — er het i aune Teilen em Ätti sälig nahgschlage; un ömu einisch het er a mene Tanzsunde z Aaben i der Vöui ds Rächemachershansueli-Bänze-Chrigelin e Massgutter uber e Gring achegschlage, das me

gmeint het, er syg tod, un em angere Morgen isch der Häum neue niene meh ume gsi, u nid lang druf isch der Lärme gange, er heig bi de Franzose Handgäut gnoh u z Chrieg dinget. Du het es du de Pure fei e chli baaset, vo wäge si hätte nie gloubt, das si däm Häum no so ring abchäm.

Un es isch gsi wi me gredt het, der Häum isch i der Fröndelegion gsi, u wo di erste feuf Jahr sy ume gsi, het er no einisch gakkerti un isch ömu Fäudweibu worde. Syner Offizier hei ne gärn gha, vo wägen er het sy Sach i der Ornig gmacht, u we's a ds Dryschlah gangen isch, su het er ke Tüüfu gförchtet un isch gäng zvorderisch gsi. Säubi Zyt hei d Franzose no ordeli z tüe gha mit den Araber, un einisch isch ömu du ne Striglete losgange, wo si nid grad sy druf gfasset gsi, u bi mene Haar hätt ne der Find der Generau gnoh u töt. Im letschten Ougeblick isch der Fäudweibu vo der dritte Kumpanie wi ne Muni i ne Chrishuuffe mit paarne Soudate derhär cho u het nen useghoue, u dermit het er sys Glück gmacht. Vo wägen der Generau het im du neu is wöue tue u fragt ne, was er am liebste wet, u du seit du der Häum, we's nid z uverschant wär, su wet er am liebste Franzos wärden u dernah uf d Marineschueu. Der Generau het grad erchennt, das dä Fäudweibu ke tummen isch un im auwäg e ke Schang anemiech. U wiu der Häum sech scho vorane nes paar Mau het füreta gha, su het der Generau di Sach ömu ohni grossi Gschichte chönnen i ds Blei bringe.

U füzäche Jahr nachär isch der Laschihäum französische Fregattekapitän gsi.

Er isch säubisch i de beste Jahre gsi, u du het's ne doch du afange süüferli afah wunger näh, was ächt ungerwylen i sym aute Dörfli gange syg, un a mene schöne Morge geit er zum Minister u seit zuen im:

«Du los, Minister, my Weidlig isch grad e chli nid z pass, si müessen en auwäg der ganz Summer i der Budigge ha, für nen umezmache, da z Brest änen, u da manglet's mi nüt derzue.

Jitze han i täjcht, du chöntsch mer öppen es haubs Jährli Urleb gäh. I hätt jitze neue nüt z versuume, in i hätt im Sinn, wider eis e chli ga ge z luege, was si im Schwyzli inne machi, u we de my Chaste wider i der Ornig isch, su chäm i de ume.»

«Bhüetis ja», het der Minister gseit, «manglich öppe no Reisgäut, oder bruuchsch süsch no neuis?»

Der Häum het erchennt, er mangli süsch nüt u chönns mache, u vierzäche Tag druuf isch er z Bärn gsi. Du het er sy auti Mundur füregnoh — die vo der Fröndelegion. Si isch e chli verfoztleti u verrapseti gsi, u dernah isch er z Fuess gäge d Waudou use u dür ds Lingetu y, gäge sym aute Dörfli zue. Un em Aaben isch er i der Pinte — säub Zyt het no nem Pintefritz der Aut, mi het im nume der Pintekobi gseit, gwirtet — henu, säub Aaben isch der Häum ömu dert gsi. Es isch keni zwo Stung gange, su het's der hingerst Tauner i der ganze Gmein gwüsst, das der Laschihäum wider im Biet syg, u wen es scho grad helige Wärdten isch gsi, su het es doch säub Aaben i der Pinte meh Gastig gha weder mängisch a mene Sundenamittag. Was eso di bessere Pure sy gsi, hei's nid wöue la gäute, das se der Gwunger zueche tribe heig; hingäge so di mingere Lüt hei der Häum gmacht z prichte, was jitzen afe mit im syg u was er jitz wöu fürnäh. Aber der Häum het neue nid grad viu gseit, weder er heig jitze vom Soudateläbe gnue ubercho, un es syg im verleidet wi chauts Chrut, un er heig im Sinn, hie z blyben u neuis aazfah. Wen er numen e chli schaffi, su mög er mit sym Pangsiöndli grad eso gschlüüffe.

Won er das het la verlute, hei di mehbessere Puren enangere aafah stober aaluege; aber gseit hei si nüt, u dernah isch eine nach em angere gäge hei zue. Der Häum het i der Pinten es Stübli epfange; weder er isch die haubi Zyt nid ume Wäg gsi, hingäge zaut het er sy Sach i der Ornig, u derby het er gläbt wi ne Heer, wo's het u verma, u bi längem het es de Puren eso süüferli afah gruuse. Vo wäge gwärchet het er nüt, u du hei si

tächt, wen er einisch syner Batze verbruucht heig, u das wärd chuum lang gah, su mües de d Gmein zueche. Der eint oder anger het im dertdüren öppen e chli um d Est ume gschlagen un ömu ou einisch der Gmeinspresidänt, es isch säub Rung no der Chrutbodesepp gsi. Du het der Häum glachet u seit zuen im, ömu bis jitze heig er der Gmein no nüt gheuschen, u wen es nache syg, su wöu er's de scho sägen, er bruuchi nid Chummer z ha — weder bis jitze manglin er, wi gseit, no nüt. Der Chrutbodesepp het im zur Antwort gäh, eso syg es de nid gmeint, un es wär gschyder, er luegti neuis z verdiene, weder gäng nume uf der fule Hut umezlige u syner paar Santine z verputzen u de zletschtamänd cho d Gmein aazbättle. Aber du het ne der Häum druuf achen eso kuurlig aagluegt, das es ne tüecht het, er syg auwäg baas, wen er schwyg. Aber wo si du ds nechst Mau gmeinratet hei, het er's du vorbracht u het erchennt, mi mangleti de da z luege, gäb Murten uber syg u gäb's däm tonners Fötzu am Änd no z Sinn chöm, z hüraten u der Gmein no nes Taascheli un es 'Tschüppeli Ching ufzhaue. Du meint du der Gmeinschryber, em gäbigste wär's, we me ne ga gen Amerika ubere tät spediere, mi chönnt im ja ds Reisgäut gäh, u we me däm Häum styf tät chüderle, wi liecht wär er no Chues gnue u merkti der Pfäffer nid u gieng, u we's dene Manne rächt syg, su wöu är scho mit im prichte. Den angeren isch dermit aaghulfe gsi, u der Gmeinschryber, es isch no gäng der aut Lehmeheiri gsi, het mit em Häum gspraachet u het im gseit, e setige gwäste Mändu win är syg, söt bim Hagu nid da i däm Näbenusnäst versuure — z Amerika äne bräächt er's auwäg wyter, un es wär Süng u Schad für in, wen er nid ubere gieng ga ge sys Glück mache. Der Häum het im styf glost, u seit im du, ohni das er es Muu verzoge hätt, he ja, rächt hätt er scho, un er heig scho säuber dra gsinnet, aber di Sach heig e grosse Haagge; er heig drum schier e kes Gäut meh u vermöcht's uf sy armi Tüüri nid, d Reis z zale. Du meint du der

Gmeinschryber, he, we's numen a däm fähli, su chönnt me ja am Änd mit de Gmeinsmanne rede. Müglic wär's, das im d Gmein ds Gäut gäb, vo wäge di Mannen im Gmeinrat mögen au tonners guet lyden, u da syg gwüss nid eine, wom im wet vor der Sunne stah un im d Sach wet verherge, wen er vilicht chönnt sys Glück mache. Du seit du der Häum, he, we säub wär, de gieng er scho lieber hüt weder ersch morn; es gfau im einewäg nid i däm cheibe Dörfli, wo's scho grad mües e Brunst gäh, gäb men öppis gsey u ghör. Der Gmeinschryberheiri isch abzötteleet u het i ds Füstli glachet, das sich der Häum eso ring het la prichte, weder du vernimmt er du schon am säuben Aabe, das der Häum heig la verlute, di tumme Cheiben im Gmeinrat söuen im ds Reisgäut nume gäh, das gäb den es paar luschtig Tage, u de heig er däjch de wou no gäng d Weli z gah, won är hi wöu. Wo das der Gmeinschryber vernoh het, het er für sech säuber täjcht, däm tonners Lumpehung wärd me däjch de wou no schlaue gnue sy, u het du di Sach im Gmeinrat vorbrungen u het gseit, em sicherste wär's, wen eine vo de Gmeinsmanne mit em Häum ömu bis uf Hawer giengti, das me de für gwüss wüssti, das er yschiffi. Aber du het du kene wöue ga, u zletscht het du der Gmeinschryber säuber müesse dra gloube. Der Häum het zersch e chly Schnäggetänz gmacht, aber er het si du ömu zletscht la prichten un isch mit im.

Wo di zwee uf Hawer cho sy, seit der Häum zum Gmeinschryber, er söu im öppen e Stung warte, er wöu nume da no amenen aute Kamerad us de frönde Dienste ga gen adie säge, u der Gmeinschryber seit zuen im, guet, er söu nume gah, weder er söu de nid z lang mache — ds Schiff fahri de am drü.

Guet, der Häum isch gangen, u zwar grad uf das Schiff, wonen uf Amerika ubere het söue fergge. Dert het er em Kapitän nahgfragt, u dernah sy di zwee zämen i d Kajüten u hei nes Wyli zäme tampet; u wo si wider sy uf ds Verdeck cho, hei si beed zäme glachet un enangere d Häng gschüttlet.

Dernah isch der Häum wider ga ge sy Gmeinschryber sueche, u wo si du no zäme hei z Aabe gässe gha, sy si du säubanger uf ds Schiff. Der Häum het ta, wi wen er da deheime wär, u der Gmeinschryber het ne nid vo der Syten u nid us den Ouge glah, bis der Kapitän mit emene paar Matrose cho isch. Die hei stramm gsälütiert, u der Gmeinschryber het sech nid gnue chönne verwungere, das ne die bchönni un im aagseyi, das er neuis z befäle heig u neumer syg. Aber ganz verstuunet isch er du, wo der Kapitän mit em Häum het afah parlieren u si zäme glachet hei. Du lütet e Gloggen, u der Häum seit zum Gmeinschryber:

«Henusode, su bhüet di Gott u chum guet ubere, i mues jitze gah!» U wo der Gmeinschryber wot ufbegähre, hei ne nes paar Matrose gfasset, der Häum het em Kapitän d Hang trückt, u d Matrose hei ne wider gsälütiert, u dernah isch er umen a ds Land. Der Gmeinschryber hingägen isch in es Chefeli cho u het ersch wider use chönne, wo ds Schiff scho wyt im Meer ussen isch gsi.

Ungerwylen isch der Häum süüferli gäge der Schwyz zue gfahre, un es paar Tag nachär isch er wider deheimen aacho u bim Pintewirt gsi, u we me ne gfragt het, wo der Gmeinschryber syg, het er zur Antwort gäh, dä syg gägen Amerika ubere; er heig an im gchääret, bis er ne statt synere heig la gah. Du het im du der Gmeinrat der Landjeger uf e Haus greiset, u der Häum het mit im i ds Schloss müesse. Won er bim Stadhauer isch gsi, seit er, gäb es nid müglig wär, das er zersch es paar Wort mit im chönnt unger vier Ouge rede, u der Stadhauer het nüt dergäge gha. U söu mi der Tüüfu näh, nach ere haub Stung isch der Stadhauer mit em Häum bis unger ds Schlosstor cho, u der Landjeger het sech em Aaben i der Pinte verfluecht, der Stadhauer heig em Häum e Chrazfues gmacht z zuen im gseit: «Adiö, Herr hab mi gärn» oder «Hapidähn», oder eso neuis donners.

Öppe drei Wuche uf das uechen isch der Häum verreiset, u gly druuf überchunnt der Gmeinspresidänt, der Chrutbodeseppe, e Depesche vo Neuyork, si söuen em Gmeinschryber Gäut schicke, das er chönn umecho. Das het der Sepp gmacht, u wo der Gmeinschryber äntligen isch umecho, isch es du unger d Lüt cho; was dä Häum jitzten eigetlig für eine syg; u der Lehmeheiri isch vo aune Lüte gfragt worde, wi nes im z Amerika äne gfaue heig, u zletschtamänd het er täjcht, täuppele trag da nüt ab u het sech dry geschickt, u i synen eutere Jahre het er aube vo däm Amerika prichtet, wi wen im dert änen aus chünts wär u wi wen er weis ke Möntsch wi lang wär däne gsi.

Aber einewäg, dir wärdit jitze scho begryfe, das men i üsem Dörfli nid grad bsungerbar gärn ghört vom Laschihäum prichte, u das me ring cha zu Händu cho, we me mit Tüüfus Gwaut wot wüsse, gäb der Gmeinschryber angänds wider ga gen Amerika ubere wöui.